VI. Jahrgang

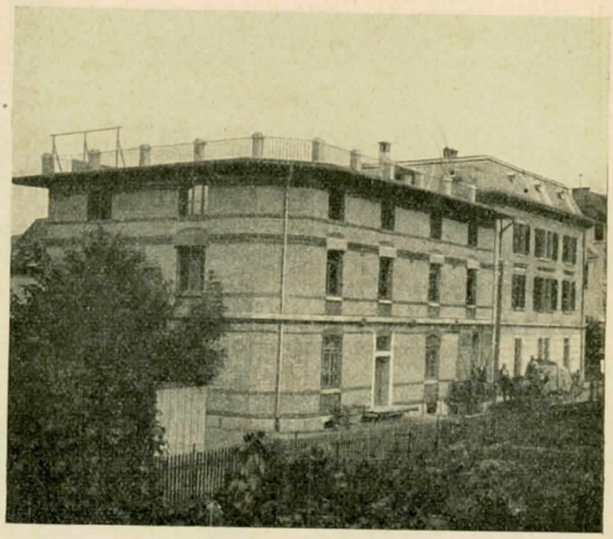
No. 11

17. März 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.



Magazin und Verwaltungsgebäude der Konsumgenossenschaft in Bern.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt“ bestens zu berücksichtigen.

Das Verbandssekretariat.

Angebot.

Eine intelligente, treue Tochter wünscht in einen Konsumverein einzutreten als Verkäuferin, wo derselben Gelegenheit geboten würde, die erforderlichen Kenntnisse einer tüchtigen Depothalterin (Verkäuferin) gründlich zu erlernen. Wer eine solche anzustellen gedenkt, wird freundlich gebeten, sich an untenstehende Adresse zu wenden, wo weitere Auskunft gerne erteilt wird.

Jacob Baumgartner, Sägerei Sevelen, St. Gallen.

Lenzburger Confituren

sowie die hochfeinen Lenzburger **Gemüseconserven, Compotesfrüchte und Fruchtsirupe** werden wegen ihrer hochfeinen Qualität

allgemein bevorzugt.

Wir empfehlen für den Offen-Verkauf unsere Confituren in 25 kg Eimern, weil sie in dieser Packung am billigsten sind. Zur Abgabe im Ganzen, an Familien, eignen sich dagegen unsere 5 kg Eimer, die wesentlich billiger sind als die Flacons u. Töpfe à ca. ½ und 1 kg.

Billige Preise. **Conservenfabrik Lenzburg** **Feinste Qualität.**
v. Henckell & Roth.

Zu beziehen durch den

Verband schweiz. Konsumvereine.

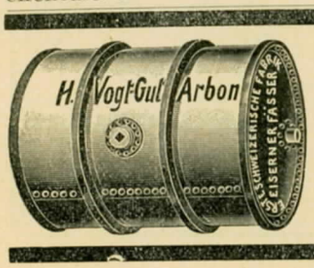
Bezugsquelle

für Mercerie- & Bonneterie-Waren.

P. Levy-Brunschwig, Basel.

I. Kurzwaren: Bänder, Litzen, Schuhriemen, Knöpfe Zwirne, Gummisauger, Lampendochten etc.
II. Corsetten, Cravatten, Hosenträger, Sacktücher, Herrenkragen aus Papier, Stoff, Gummi; Socken und Strümpfe u. s. w.
III. Unterkleider aus Wolle und Baumwolle; Unterleibchen, Unterhosen, Hemden, Lismer, Handschuhe u. dgl.
IV. Strickgarne: Vorzügliche Qualitäten in Strickwolle und Baumwolle Häckelgarne.
V. Spezialitäten in Pantoffeln, Filzschuhen, Endefinken u. s. w.

NB. Komplette Einrichtungen werden umgehend effektuiert.



Erste schweiz. Fabrik

eiserner Fässer u. Reservoirs

Generalvertretung:

Pfister & Sigg
in Zürich.

Perlgarn
Schulgarn
Blitzgarn

sind anerkannt vorzügliche und beliebte Baumwoll-Strickgarne.

Fertige **Strümpfe** und **Socken** (Marke Eichhorn) sind unübertroffen in **Solidität und Weichheit.**

Alleinige Fabrikanten dieser **gesetzlich geschützten** Spezialmarken:

J. J. Künzli & Cie., Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik, **Strengelbach** (Aargau)

N. B. Diese Artikel sind auch zu **Fabrikpreisen** bei **Engros-Häusern** erhältlich.

Die Fabrik liefert **nicht an Private.**

„Schweiz. Konsumverein“

Elegant gebundene Exemplare der Jahrgänge II, III, IV und V à **Fr. 6.50** zu beziehen vom

Verbandssekretariat.

Schweiz. Konsum-Verein.

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 17. März 1906. Nr. 11.

Das Aktionsprogramm der französischen Genossenschafts-Liga.

Von Dr. K. Munding.

Der Kongreß der „Union Coopérative“ vom Juni 1905 beschloß auf Antrag des Herrn de Boyve die Gründung einer Liga für genossenschaftliche Propaganda, Erziehung und Tat („Ligue nationale de propagande, d'éducation et d'action coopérative“). Eine Kommission, bestehend aus den Herren de Boyve, Chiousse, Daudé-Bancel, Fabre, Gide, Nast und Hayem hatte die Aufgabe übernommen, ein Aktionsprogramm vorzubereiten. Am 28. November 1905 war diese Kommission versammelt, und das Organ der „Union Coopérative“ veröffentlichte in der Nummer vom 1. Februar 1906 das Ergebnis der Beratungen. Es wurden drei verschiedene Entwürfe vorgelegt, die zwar von einander abwichen, jedoch soviel Uebereinstimmendes enthielten, daß man beschloß, sie mit einander zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen. Die Hauptmotive des Vorgehens werden wie folgt charakterisiert:

Die Ursache, warum die französische Konsumgenossenschaftsbewegung im Vergleich mit einigen benachbarten Ländern im Rückstand geblieben ist, liegt weniger in der geringen Anzahl der Genossenschaften als in dem Mangel des Solidaritätsgefühls. Frankreich hat sogar mehr Konsumvereine als England, aber es kann mit der englischen Bewegung nicht Schritt halten, weil in seinen Organisationen der Verbrüderungssinn und der altruistische Geist fehlen. Die angeblichen Genossenschafter müssen zu wirklichen Genossenschaftern erzogen werden. Die weit überwiegende Mehrzahl der Mitglieder sucht in der genossenschaftlichen Betätigung nur ein ganz unmittelbares Interesse und die Befriedigung rein egoistischer Triebe. Die Genossenschaftsbewegung muß aber ihr eigenes Ziel verfolgen, und die Genossenschafter müssen sich ihr um der Sache willen widmen. Sie müssen gemeinschaftlich auf die Beseitigung des Lohnsystems, auf die Emanzipation der Arbeiter und auf die Eroberung der Produktionsmittel hinarbeiten. Die egoistischen Gepflogenheiten überwindend, sollen sie an Stelle des Wettbewerbs die Solidarität setzen. Das hervorstechendste und charakteristische Merkmal der gegenwärtigen Gesellschaft ist der brutale Egoismus, die auf Solidarität gegründete Gesellschaft dagegen muß altruistisch sein. Die Aufgabe der genossenschaftlichen Erziehung ist daher nicht allein der rein genossenschaftliche Unterricht, sondern es handelt sich darum, die Genossenschafter gegen den Egoismus jeder Art mobil zu machen, es handelt sich um eine moralische und soziale Erziehung. Sodann werden die Grundzüge des Aktionsplanes entwickelt. Für die Gruppen, die gebildet werden sollen, ist in erster Linie eine Art Geheimorganisation vorgesehen. Der Zweck derselben ist jedoch nicht die Verheimlichung der Ziele oder die Verschleierung der Propaganda, sondern man will dadurch den übernommenen Pflichten einen gewissen feierlichen und verbindlichen Charakter („caractère occulte“) geben, um die Bande zwischen den Gruppenmitgliedern fester zu schlingen und diese durch äußere Abzeichen und Symbole in konkreter Weise fortwährend an das Ideal zu erinnern, dem sie ihre Dienste gewidmet haben. Man wünscht dadurch auch den familiären und brüderlichen Charakter der Organisation hervorzuheben und so die gegenseitige Erziehung, die angestrebt wird, zu fördern. „Wir werden in diesen Gruppen ganz unter uns sein, heißt es in den Vorschlägen der Kommission, und durch den Lärm von außenher nicht gestört werden. Wir werden alle lästigen Elemente ausscheiden und zu unseren Versammlungen nur solchen Leuten — Männern und Frauen, — Zutritt gewähren, welche mit Ernst, Eifer und Hingebung sich unserer gemeinsamen Sache widmen wollen. Wir wollen nicht vor Galerien, vor mehr oder weniger breiter Oeffentlichkeit paradieren, der vollendetste Ernst soll die Signatur unserer Versammlungen sein.“

Die „Brüderlichkeit“, die es herzustellen gilt, soll die Gruppen von allen anderen bekannten Vereinigungen unterscheiden. Die Organisatoren der verschiedenen Sektionen haben zunächst ihre ganze Aufmerksamkeit darauf zu konzentrieren, die „brüderliche Atmosphäre“ („l'ambiance fraternelle“) zu schaffen und mit der äußersten Sorgfalt zu unterhalten. Die Gruppen sehen nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität der Mitglieder. Sie beginnen mit wenigen Genossen, aber diese sollen das Zeug dazu haben, unter sich die selbstlose „Brüderlichkeit“, jene Vereinigung der Herzens- und Willensmotive zu praktizieren, welche für den Aufbau des Werkes unerläßlich ist. Bei der Aufnahme weiterer Mitglieder wird mit Vorsicht verfahren, aber jedem Neueintretenden wird sofort die Herzlichkeit entgegengebracht, die in dem ganzen Kreise herrscht. Vor ihrer Zulassung werden die Mitglieder einer vorbereitenden Erziehung unterworfen, die, an sich unvollständig, doch immerhin als Einführung von Wichtigkeit ist und in zwanglosen Unterhaltungen und Lektüre genossenschaftlicher Schriften besteht. Die brüderliche Gesinnung wird ausgedehnt auf solche Personen, Genossenschafter oder Nicht-Genossenschafter, welche durch ihre soziale Stellung oder sittliche Haltung würdig erscheinen, früher oder später einer Gruppe eingereiht zu werden. Jedes Mitglied ist gehalten, Proselyten zu machen. „Wenn unsere Reihen auch für alle geschlossen sind, welche noch nicht reif für den Eintritt sind, so werden sie doch für alle diejenigen weit geöffnet sein, die durch unsere Anstrengungen oder sonstwie würdig geworden sind, bei uns einzutreten.“

Bei der Aufnahme in eine Gruppe wird jedes neue Mitglied feierlich und in Gegenwart aller auf die ausschließlich sozialen und moralischen Ziele der Liga verpflichtet. Für die Tätigkeit der Mitglieder werden methodische Richtlinien gegeben. Um Arbeitern und überhaupt weniger bemittelten Personen die Möglichkeit der Mit-

wirkung zu erschließen, sollen Unterstützungsfonds errichtet werden. „Niemals werden wir zulassen, daß ein uns angeschlossener Genossenschafter an den Kredit der Kaufleute rekurriert. Es wird besondere Fonds in unsern Gruppen geben, um jedem Bruch mit den Prinzipien und den gemeinschaftlichen Zielen vorzubeugen." Die diesbezüglichen Andeutungen sind etwas unklar, es scheint indes die Annahme vorzuliegen, daß man nur an den brüderlichen Sinn der Gruppen zu appellieren brauche, um allen Schwierigkeiten Herr zu werden. Auch über die Art der Symbole, die eingeführt werden sollen, sind nur Andeutungen gemacht. Die verschlungenen Hände und der bekannte genossenschaftliche Wahlspruch „Einer für alle und alle für einen" werden natürlich Hauptmotive abgeben. „Das System der genossenschaftlichen Symbole soll erweitert, vervollständigt und in feste Regeln gebracht werden. Der neuen Idee folgt die neue Sprache, der neuen Lebensart die entsprechende Gebärde. Es ist an uns, diese Sprache und diese Zeichen zu schaffen und sie auf unseren Gebrauch zu stimmen, wenn wir uns von jenen Leuten unterscheiden wollen, welche ohne Skrupel in der egoistischen und brutalen Welt dahinleben. Nichts wird für uns, die wir uns als kleine Minorität vornehmen, ein Leben verschieden von dem der großen Masse zu führen, so ersprießlich sein, als wenn wir uns durch Zeichen verständigen können, die nur uns bekannt, kurz und unzweideutig sind. Ein Wort, eine Gebärde — und wir haben das sichere Gefühl der genossenschaftlichen Verbrüderung und den Wunsch, zu dem gemeinsamen Ziel zu gelangen. Natürlich darf man die Symbolik nicht übertreiben, und man muß sich vor allem vor der Herausbildung eines konventionellen Systems hüten, welches von seinem eigentlichen Zwecke ablenken könnte." Die Kommission betrachtet es als ihre nächste Aufgabe, eine solche Symbolik zu schaffen.

Der letzte Abschnitt des Aktionsprogramms bezieht sich auf die „feierlichen Verpflichtungen" („engagements solennels"), welche die Gruppenmitglieder als Leitmotive für das Alltagsleben übernehmen. Die generelle Verbindlichkeit ist schon angedeutet worden. Sie besteht darin, mit Ausschluß aller anderen Motive und aller „egoistischen Hintergedanken" allein für die moralischen und sozialen Zwecke der Liga zu arbeiten. Darüber hinaus übernimmt jedes Mitglied noch besondere, auf die praktische Betätigung bezügliche Verpflichtungen. Wie das zu verstehen ist, wird an einem Beispiel gezeigt: Der angehende Genossenschafter, welcher unter dem Vorwand, daß die in dem Konsumverein gekauften Bohnen teurer und schlechter seien, zu dem Krämer an der nächsten Ecke läuft, vollzieht einen rein egoistischen Akt, handelt nach dem ihn beherrschenden Krämergeist und verletzt so das Gesetz der Kooperation. Seine Pflicht ist, die Bohnen zu kaufen und zu essen (!), auch wenn sie schlecht und teuer sind (!), anderseits aber zu untersuchen, warum sie schlecht und teuer sind; seine Pflicht ist, die Kollegen zu kontrollieren und zu beraten und nicht eher zu ruhen, als bis die Bohnen im Konsumverein billig sind und seinem Geschmacke entsprechen. Die Mitglieder der Gruppen sind verpflichtet, in dieser Weise vorzugehen und dabei einander zu unterstützen. Im Original wird das sehr charakteristisch „die Exekutive dieser Aufgabe" genannt. Die Gruppisten sollen stolz sein auf ihren „sozialen Konsum", und sie werden sich mit einem Gefühl, welches an Ueberhebung grenzt, jedes Quartal einer Gegenseitigkeits-Konkurrenz in Hinsicht auf die Zahl ihrer Marken unterwerfen und denjenigen eine Rüge erteilen, welche ohne ausreichenden Grund als nicht genügend aktive Genossenschafter aus diesem Examen hervorgehen. Sie werden sich anderseits verpflichten, die egoistischen Neigungen derselben, die ihr Gewissen trüben und sie zu beklagenswerten Werkzeugen in den Händen der Ausbeuter machen, zu zügeln. Weder Alkoholiker, noch Spieler, noch auch sonstige Schlemmer sind zur Mitarbeit an dem Aufbau der neuen Gesellschaft geeignet.

Soweit die Verpflichtungen, welche die Mitglieder der Liga in ihrer Eigenschaft als genossenschaftliche Konsumenten übernehmen.

Die Gruppen dehnen aber ihren Einfluß noch weiter aus. Sie sollen auch auf die Verwaltungen der Genossenschaften einwirken, auf die Funktionäre der Einzelorganisationen wie der Verbände. Es ist notwendig, daß das genossenschaftliche Pflichtgefühl bei dem Genossenschaftsbeamten in noch höherem Grade entwickelt werde als bei dem genossenschaftlichen Konsumenten. So übernimmt der Funktionär, welcher in die Liga eintritt, seinerseits besondere Verpflichtungen. Die Genossenschaftsbeamten sind in den Gruppen nach Sektionen organisiert, und jeder Neueintretende wird von diesen feierlich verpflichtet, vor allem auf den gemeinsamen Einkauf und die Anlage sowie regelmäßige Dotierung von Kollektiv-Fonds. Die eintretenden Verwalter haben sich zu verpflichten, die Gegenseitigkeit der Genossenschaften unter sich durch größtmögliche Erweiterung des gemeinschaftlichen Einkaufs zu fördern. Wie die Einzelmitglieder verbunden sind, die Leistungsfähigkeit des Vereins, dem sie angehören, durch Erforschung der Mängel und durch Hinarbeit auf Beseitigung derselben zu erhöhen, so sollen auch die Verwalter gemeinschaftlich darauf bedacht sein, daß die besten Chancen des Großeinkaufs ausgenützt werden. Die erste Pflicht ist die Beobachtung regionaler und zentraler Solidarität, die positive Aktivität, die andere Pflicht die Sorge, daß die Maschine möglichst gut und billig arbeite und alle Vorteile wahrgenommen werden. Um der kapitalistischen Privatkonkurrenz gewachsen zu sein, ist die Stärkung der Reserve- und der übrigen Kollektiv-Fonds von größter Bedeutung. Die Verwalter haben sich deshalb zu verpflichten, in dieser Hinsicht ihre Schuldigkeit zu tun. „Wir zielen darauf ab, daß die ganze Bewegung unter die Direktive einer Elite-Gruppe komme, die sich ihrer Pflichten und ihrer Mission vollauf bewußt ist. Diese Elite wird aus den so vereinigten Verwalter-Gruppen hervorgehen." („Ce groupement sera l'émanation des associations d'administrateurs".) In der Annahme, daß sich in den Verwalter-Sektionen dieselben Persönlichkeiten zusammenfinden, welche auch sonst auf die Beschlüsse des Zentralverbandes einen bestimmenden Einfluß ausüben, sieht die Kommission in dieser Gruppenorganisation nichts anderes als ein erweitertes Zentral-Komitee oder vielmehr meint sie, daß der spiritus rector der Gruppenorganisation in Wirklichkeit niemand anders sein könne, als der Zentral-Verbands-Ausschuß selbst. Hieraus ergibt sich wiederum, daß die Mitglieder des letzteren unter denselben Verpflichtungen stehen, wie die andern Gruppen-Genossen. Als Schlußresultat erwartet man eine Wandlung der Gesinnung von innen heraus, „aus der Tiefe des Herzens".

Da nun der Einwand nahe liegt, daß diese Organisation naturgemäß nur auf bereits genossenschaftlich okkupiertem Terrain Platz greifen könne, so ist auch für ihre Ausdehnung auf genossenschaftliches Oedland eine besondere Einrichtung vorgesehen. Für die isolierten Genossenschafter soll bis auf weiteres und wenn begründete Aussicht besteht, daß an ihrem Platze oder in der Nachbarschaft desselben später eine lokale Genossenschaft errichtet werden kann, ein allgemeiner zentraler Konsumverein („une coopérative générale") geschaffen werden, also eine Organisation, die ganz Frankreich umspannt, jedoch unter Beschränkung auf Artikel, die in Postpaketen versandt werden können, nur als Teil-Kooperation funktionieren wird. Der Allgemeine Konsumverein ist für isolierte Genossenschafter bestimmt, welche sich nicht dem individualistischen Handelssystem („régime mercantile") unterwerfen und sich genossenschaftlich betätigen wollen. „Diese Methode gemeinschaftlichen Einkaufs wird keine bedeutende Vorteile bieten, aber es handelt sich nicht darum, sondern um die Wahrnehmung des Prinzips." Die Ueberschüsse sollen für die Propaganda

verwendet werden. Eine besondere wirtschaftliche Bedeutung wird somit dem Allgemeinen Konsumverein vernünftigerweise nicht beigelegt, vielmehr wird er nur als ökonomische Basis der Gruppenorganisation in solchen Gegenden betrachtet, welche von der allgemeinen Konsumgenossenschaftsbewegung noch nicht erfaßt sind.

Dies die Grundzüge des Aktionsprogramms, wie sie die von dem Kongreß erwählte Kommission in Vorschlag bringt. Im Hinblick auf die Persönlichkeiten, die das Programm ausgearbeitet haben, empfehlen und vertreten, ist es ohne Zweifel ernst zu nehmen. Es wird schließlich wohl auch die offizielle Sanktion erhalten. Eine andere Frage ist freilich, was damit erreicht werden mag, und wie es, praktisch in Angriff genommen, auf die Gesamtbewegung wirken wird. Man muß schon einige nationale Eigentümlichkeiten in Rechnung ziehen, wenn man die äußeren Innerlichkeiten, oder auch die inneren Aeußerlichkeiten, welche den Organisationsplan charakterisieren, richtig verstehen und würdigen soll. Eine gewisse großzügige Auffassung ist ihm eigen, doch dürfte der hohe Idealismus, den er voraussetzt, kaum einen allgemeinen Resonanzboden finden. Immerhin wäre schon viel erreicht, wenn es gelänge, eine Elite heranzuziehen, deren Einfluß sich in weiteren Bezirken geltend machen könnte. Diese aber müßte, wie ja auch erwartet wird, aus den Verwaltungskreisen hervorgehen, wo Ideal und Wirklichkeit die besten Vorbedingungen eines gesunden Gleichgewichts finden. Diese zwei Faktoren in das richtige Verhältnis zu bringen, ist das eigentliche Problem, das auch außerhalb Frankreichs zur Lösung drängt. Der französische Volkscharakter pflegt zu den höchsten geistigen Konzeptionen zu tendieren, dabei aber gewöhnlich zu impulsiv vorzugehen, woraus unter Umständen leicht Ueberstürzung und Verwirrung entsteht. Etwas Freimaurerei und ein starker Anklang an die alte französische Revolutionsromantik ist an dem Plane unverkennbar. Wie man zur Zeit der großen Revolution durch äußere Rekonstruktion des antiken Staatsideals gute Bürger machen wollte, so will man hier den idealen Genossenschafter mit ähnlichen Methoden erziehen. Bekanntlich hatte auch die Revolution ihre Phraseologie, Gebärdensprache und Symbolik, und die ganze Gruppenorganisation erinnert etwas verdächtig an die frühere Klubherrschaft, die eigentliche damalige Regierungsgewalt. Die Grundtendenz ist natürlich eine ganz andere, aber das *System* ist dasselbe. Von vielen Anklängen dieser Art nur *ein* Beispiel! Am 14. Brumaire des Jahres II begann der „Bürger" Chamouleau eine Rede mit den Worten: „Ohne Sitten keine Republik!" Dann stellte er den Antrag, dem Volke einen „*Lehrkurs der stummen Moral*" zu erteilen und Straßen, Plätzen ꝛc. die Namen *aller Tugenden* zu geben. Oeffentliche Plätze sollten den Namen einer Haupttugend erhalten und die umliegenden Straßen die Bezeichnung von Tugenden, die in unmittelbarer Beziehung zu der betreffenden Haupttugend stehen. Es sollte Straßen der Großmut, des Mitgefühls, der Nüchternheit, der Mäßigkeit u. s. w. geben. „Die Folge hiervon wird sein," meinte Chamouleau, „daß *das Volk jeden Augenblick den Namen einer Tugend im Munde und sehr bald die Moral im Herzen hat.*" („Moniteur" vom 1. November 1793.) Dagegen sagen unsere Genossenschafts-Symboliker: „Ein Wort, eine Gebärde, und wir haben das sichere Gefühl der genossenschaftlichen Verbrüderung." Die soziale Symbolik ist also schon einmal dagewesen. Wenn sie sich nun auch auf einem ganz andern Gebiete und in anderm Geiste wieder einfindet, so besteht doch die Gefahr, daß sie zu einem gleichartigen hohlen Kultus führen kann. Von diesem Gesichtspunkte ist das Aktionsprogramm sehr ernst zu nehmen, denn es spielen hier nationale Imponderabilien herein, und was bei den Völkern germanischer Rasse sehr harmlos verlaufen würde, kann hier leicht unabsehbare Folgen nach sich ziehen. *Bruce Wallace* hatte vor einigen Jahren in England ein in mancher Hinsicht ähnliches System in Szene gesetzt („Brotherhood-Bewegung"), die Sache verlief aber vollständig im Sande. Dem französischen Nationalcharakter ist indes das System mehr auf den Geist zugeschnitten, und eben deshalb ist es in diesem Lande auch etwas mehr als ein hyperidealistisches Projekt. Es kann hier eine Realität werden, und je nachdem es gehandhabt wird, positiv oder destruktiv wirken. Das Organisations- und Erziehungsprinzip nähert sich in den psychologischen Voraussetzungen der Methode der sozialistischen Genossenschaften, und es ist nicht ausgeschlossen, daß eine unifizierende Wirkung davon ausgeht. Eine Gefahr liegt nicht in dieser Richtung, denn die Gegensätze müssen sich schließlich ausgleichen, und die Einheit muß kommen; die Gefahr liegt vielmehr in der möglichen Herausbildung von *administrativen* Gegensätzen, in der Erzeugung von Hemmungen und Beunruhigungen der Verwaltungsmaschinerie, kurz gesagt, in dem Umstande, daß zu viele leidenschaftliche und impulsive Köche den Brei verderben. Der Idealismus ist eine schöne Sache, aber er muß in den Grenzen gehalten werden, die ihn von dem Fanatismus scheiden, der gar zu leicht in allerlei Menschlichkeiten umschlägt und statt des Ideals eine Karikatur erzeugt. Es ist schon viel zu weit gegangen, wenn man sich vornimmt, den Egoismus, der auch noch *einige positive Seiten* hat, mit Stumpf und Stiel auszurotten. Das ist nicht mehr Erziehung, das ist Fanatismus. Man muß im Genossenschaftsleben mit allen gegebenen Faktoren rechnen, denn manches, was schlimm aussieht, ist, im Grunde genommen, noch sehr am Platze und bis auf weiteres unentbehrlich. Erziehung ist nicht Unterdrückung, sondern Entwicklung gegebener Kräfte in der Richtung einer allmählichen Veredlung. Abgesehen von den Ueberspannungen idealer Impulse und der symbolischen Vorwegnahme einer genossenschaftlichen Seelenstimmung, die nicht unter äußerlichen Gebärden kommt, enthält aber das Aktionsprogramm einen gesunden Kern, so daß man der weiteren Ausgestaltung mit Interesse entgegensehen kann. Losgelöst von allen Ueberschwenglichkeiten, ist der nächste praktische Zweck der Liga, den kleinlich individualistischen Geist aus den Genossenschaften hinauszutreiben, die föderativen Kräfte zu wecken und den Gefahren einer geschäftsmäßigen Entartung entgegenzuarbeiten.

Herr Dr. Laur als Kritiker unserer Broschüre über das Lebensmittelpolizeigesetz. In der uns soeben vor Gesicht gekommenen Donnerstag-Nummer der „Neuen Zürcher Zeitung" veröffentlicht Dr. Laur einen Artikel über „die voraussichtlichen Kosten des Lebensmittelgesetzes", der uns nur beweist, daß unser in Biel gehaltener Vortrag, der seither als Broschüre erschienen ist, den Herrn Bauernsekretär im höchsten Grade nervös gemacht hat. Da er wohl nicht mit Unrecht befürchtet, daß die Lektüre unserer Schrift manchen Bürger zum Gegner des Lebensmittelpolizeigesetzes machen könne, so versucht er sie in recht bezeichnender Weise zu diskreditieren. Mit großem Aufwand von persönlichen Beschimpfungen aller Art, die den Mangel an wirklichen Gründen verdecken müssen, fällt er über die von uns angestellte Berechnung über die voraussichtlichen Kosten des Lebensmittelpolizeigesetzes her und stellt ihr eine andere gegenüber, bei der er zu dem Schluß kommt, daß nur Fr. 622,000 einmalige Ausgaben und Fr. 228,000 jährliche Ausgaben zu decken seien! Gestützt auf diese mehr als naive Flunkerei besteigt dann der Bauernsekretär das hohe Roß sittlicher Entrüstung und deklamiert, daß nach der von ihm konstatierten „gewissenlosen Uebertreibung" und „fahrlässigen Fälschung" sich ermessen lasse, wie sehr unsere Broschüre von Entstellungen und Uebertreibungen strotze.

Herr Dr. Laur ist im Irrtum, wenn er glaubt, unsere Position auf so kühne Weise nehmen zu können. *Wir werden ihm die Antwort auf seinen un-*

qualifizierbaren Angriff nicht schuldig bleiben und hoffen nur, daß die Presse, die den Laur'schen Artikel gegen uns verbreitet, uns gegenüber so viel Loyalität betätigen wird, daß auch sie unserer Entgegnung Raum gewährt. Geschieht das, so wird das Publikum sich bald ein Urteil bilden können, wer sich kecker Entstellungen und fahrlässiger Fälschungen bedient hat, wir oder Herr Dr. Laur.

Volkswirtschaft.

Lebensmittelpolizeigesetz. In St. Georgen bei St. Gallen fand am 10. März eine vom dortigen Konsumverein und dem Einwohnerverein einberufene öffentliche Versammlung statt behufs Besprechung des eidgen. Lebensmittelgesetzes.

Herr Kantonstierarzt Dr. Brändli referierte für das Gesetz, und Herr E. Hof von Basel gegen das Gesetz.

Herr Dr. Brändli suchte die Versammlung zu überzeugen, daß eine Lebensmittelverteuerung nicht eintreten werde und daß ferner die Grenzkontrolle den Verkehr nicht so arg belästigen dürfte wie angenommen werde. Bezüglich der Hausschlachtungen gab Herr Dr. Brändli zu, daß die Tierärzte die Fleischschau für dieselben verlangten, daß dies aber nicht angenommen worden sei.

Der Korreferent, Herr Hof, wies auf die während der Beratungen sich in übermäßiger Weise bemerkbar machenden protektionistischen Einflüsse hin, denen die Grenzkontrolle, die Ausnahme der Hausschlachtungen von der Kontrolle resp. Fleischschau zu verdanken sei und die gleichsam den Preis für die Annahme des Gesetzes darstellten. Die Grenzkontrolle bringt uns in ganz natürlicher Weise einen großen Beamtenapparat, bureaukratische Allüren und Erschwerung der Einfuhr und des Verkehrs. Auch der Art. 50 der Strafbestimmungen ist nicht dazu angetan, die Arbeiter für das Gesetz zu gewinnen, da sie gleich dem Arbeitgeber strafrechtlich verfolgt werden können.

Durch Verweisung der Hauptsache eines Lebensmittelgesetzes in die Verordnungen laufen wir ferner der Gefahr entgegen, daß dieselben in fortschrittswidriger Weise ausgearbeitet werden und daß wegen angeblich gesundheitsschädlicher Wirkung billige Nahrungsmittel vom Markte ausgeschlossen werden, wodurch erhöhte Nachfrage im Innern, Grenzplackereien und Verminderung der Einfuhr stattfinden. Alles dies hat internationale Verkehrsschikanen und Lebensmittelverteuerung zur Folge.

An der Diskussion beteiligten sich die HH. Dr. Baumgartner, Departementssekretär, Zuber, Aktuar, u. a., der erstere für, der letztere gegen das Gesetz. Herr Zuber war sodann auch in der Lage, das Zeugnis des Kantonschemikers von St. Gallen, Herrn Dr. Ambühl, anzuführen, der erklärte, daß obgleich er einer der Initianten des Gesetzes gewesen, er jetzt nicht mehr Freund des vorliegenden Gesetzes sei und daß er die Ueberzeugung habe, es werde damit eine Lebensmittelverteuerung eintreten.

Auch Herr Dr. Brändli scheint nicht ein so überzeugter Anhänger des Gesetzes zu sein, wie man glauben könnte, erklärte er doch, daß es ihm gleichgültig sei, ob das Gesetz in der Abstimmung angenommen werde oder nicht.

Die ziemlich gut besuchte Versammlung war geteilter Meinung über das Gesetz, jedoch darin einig, daß es zur Volksabstimmung gebracht werden müsse, indem dadurch dem Volke das Gesetz mit seinen Licht- und Schattenseiten bekannt gemacht werde.

— Am 11. März, nachmittags, fand im „Löwen" zu Kreuzlingen ebenfalls eine öffentliche Versammlung statt. Der Besuch ließ zwar zu wünschen übrig, was angesichts des prächtigen Frühlingswetters einigermaßen entschuldbar war.

Hr. Gimmi, Präsident der Arbeiter-Union von Kreuzlingen-Egelshofen, eröffnete die Versammlung mit einigen kurzen einleitenden Worten. Hr. Hof referierte sodann über das Lebensmittelpolizeigesetz, das dermalen die Referendumsfrist passiert. Die Gegner sind der Gesetzesvorlage nicht deshalb feind, weil dieselbe eine Lebensmittelkontrolle mit sich bringt, die wir übrigens zwar schon besitzen; sie sind der Vorlage auch nicht deshalb feind, weil die Strafbestimmungen sehr streng sind, sondern weil das Gesetz Bestimmungen enthält, die mit der Lebensmittelkontrolle nichts zu tun haben, dafür aber der Willkür Tür und Tor öffnen und dazu bestimmt sind, den Fortschritt zu hemmen und die Lebensmittel teuer zu gestalten. Diese Bestimmung habe die Grenzkontrolle, ferner die Verordnungen, die alles das enthalten werden, was von Rechts wegen in das Gesetz gehörte. Der Referent empfahl, das Referendum lebhaft zu unterzeichnen. An der Diskussion beteiligten sich die HH. Dr. Deucher, Rechtsanwalt, und Herzog, Verwalter der Kranken-Anstalt in Münsterlingen.

Auch Hr. Dr. Deucher anerkannte, daß das Gesetz nicht einwurfsfrei sei, und daß es auch nichts schade, wenn es vor die Abstimmung komme, damit das Volk darüber aufgeklärt werde. Er sieht daher auch nicht ein, warum man den Bürger vor dem Referendumsbogen warnen sollte.

Milchpreise. Während der Allg. Konsumverein in Basel mit dem nordwestschweiz. Milchgenossenschaftsverband im Kampf um den Milchpreis steht, ist es interessant zu erfahren, zu welchen Preisen Milch an andere Käufer abgegeben wird.

Der „Ostschweiz" entnehmen wir folgende Notiz: „Die Käserei-Genossenschaft Tann-Zopfenberg, Gemeinde Schenkon (Kanton Luzern), verkaufte die Sommermilch pro 1906 ihrem bisherigen, beliebten und tüchtigen Käser Herrn V. Lingg von Großdietwil um Fr. 14.20 per 100 Kilo. Abgang den Lieferanten, Fuhren zu Lasten des Käufers, Hüttenzins Fr. 700; Großwangen-Dorf Fr. 14.60, Kuhzahl 300. Großwangen-Schütz Fr. 14.40, Kuhzahl 180. Stättenbach Fr. 14.20, Kuhzahl 170. Hergiswil-Dorf Fr. 14.20, Kuhzahl 250. Spitzacher Fr. 14, Kuhzahl 180. Hofstetten Fr. 13.80, Kuhzahl 120."

Wohngenossenschaftswesen.

Zürcher Bau- und Spargesellschaft. Seitdem diese Genossenschaft die Krisis, die sie Ende der 90er Jahre durchzumachen hatte, überwunden hat, ist sie in ihrer Entwicklung in erfreulicher Weise fortgeschritten. Der kürzlich erschienene 13. Geschäftsbericht über das Jahr 1905 bestätigt einen neuen Fortschritt. Das Geschäftsjahr schloß mit einem Aktivsaldo von Fr. 7845 ab gegenüber Fr. 5251 im Jahre 1904. Da der erzielte Aktivsaldo auch dieses Jahr wiederum zur Konsolidierung des Unternehmens Verwendung findet, wird es möglich sein, vom Jahre 1906 ab wieder eine bescheidene Verzinsung des einbezahlten Genossenschaftskapitals vorzuschlagen, da die Passivzinsen sich seit dem Jahre 1902 stetig verringert haben.

Auf den 21 Häusern der Genossenschaft, die samt Baugrund einen Selbstkostenpreis von Fr. 2,122,776 darstellen, lasten Fr. 1,549,200 Hypotheken, welche meist zu 4 % verzinst werden. Von den 140 Wohnungen wechselten nur 15 den Inhaber, und es waren während des ganzen Jahres alle Wohnräume der Gesellschaft besetzt.

Aus unserer Bewegung.

Konferenz des VII. Kreises in Birsfelden. (ö.-Korr. vom 13. März.) Letzten Sonntag den 11. März fand im „Bären" dahier die 6. Kreiskonferenz des Kreises VII

des Verbandes schweizerischer Konsumvereine statt. Nachmittags 2 Uhr eröffnete der Präsident des Vorortes Liestal, Herr Schwob, die von zirka 50 Mann besuchte Versammlung, indem er den Anwesenden herzlichen Gruß entbot. Der darauf folgende Appell ergab die Anwesenheit von Vertretern aus 13 Sektionen: Basel, Birsfelden, Oberwil, Delsberg, Rheinfelden, Maisprach, Pratteln, Niederschöntal, Liestal, Waldenburg, Sissach, Laufenburg und Magden; nicht vertreten waren die Sektionen Möhlin, Buus, Bennwil und Ormalingen.

Zur Erledigung gelangten folgende Traktanden: 1. das eidgenössische Lebensmittelpolizeigesetz; 2. Grossisten und Konsumvereine; 3. die gegenwärtige Lage des Milch- und Käsemarktes; 4. Warenbericht; 5. Wahl des Vorortes; 6. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes; 7. Verschiedenes. Vom Verband schweizerischer Konsumvereine waren anwesend die HH. Angst und Kammermann.

Als erster Referent sprach Herr E. Angst, Basel, über das Lebensmittelpolizeigesetz. In knapp 1½stündigem, ausgezeichnetem Vortrag schilderte der Redner den Inhalt des vorliegenden Lebensmittelpolizeigesetzes und kam zum Schlusse, daß dieses Gesetz in der gegenwärtigen Fassung nicht annehmbar und deshalb zu bekämpfen sei. Die darauf folgende Diskussion wurde benutzt von Herrn Suter (Niederschöntal), welcher eine Lanze für den Bauernstand einlegte und den guten Willen des Gesetzgebers anerkannte. — Herr Angst antwortete hierauf, daß es ihm ferne liege, den Bauernstand in seinen Besserstellungs-Bestrebungen anzugreifen; er will nicht Hand dazu bieten, daß der Kleinbauer noch mehr in die Hände des Kapitalismus gerate, denn eine Milchpreiserhöhung bedeute keinen Vorteil für den arbeitenden Landwirt, sondern eben nur einen solchen für den Großbauern; er ist für Unterstützung des Referendums und beantragt folgende von den Herren Tschudin (Pratteln) und Suter (Niederschöntal) ergänzte Resolution, welche von der Versammlung einstimmig akzeptiert wurde:

„Die am 11. März im „Bären" in Birsfelden versammelte Konferenz des VII. Kreises des Verbandes schweiz. Konsumvereine beschließt, das Referendum gegen das eidgenössische Lebensmittelpolizeigesetz nach Kräften zu unterstützen. Sie anerkennt zwar das Bestreben, das Schweizervolk vor Lebensmittelfälschung zu beschützen, allein sie erachtet den vorliegenden Gesetzesentwurf als verfehlt. Sie geht dabei von folgenden Erwägungen aus:

1. Das Gesetz ist undemokratisch, denn es bevorzugt die Interessen eines einzelnen Standes auf Kosten der allgemeinen Volksinteressen.

2. Das Gesetz weist die Hauptpunkte des Gesetzes den Verordnungen des Bundesrates zu und setzt Strafen für Vergehen fest, welche im Gesetz noch gar nicht präcisiert sind.

3. Das Gesetz verursacht infolge des schwerfälligen Beamten-Apparates eine Ausgabe, welche in keinem Verhältnisse zum Nutzen des Gesetzes steht."

Nachdem die Resolution Angst genehmigt war, sprach Herr Flubacher, Verwalter des Konsumvereins in Liestal, über Grossisten und Konsumvereine; seine trefflichen Schilderungen fanden allgemeinen Beifall und führten zu einer lebhaften Diskussion. Das Abhängigkeitsverhältnis der Konsumvereine zu den Grossisten wurde von mehreren Rednern einer Kritik unterzogen und über Mittel und Wege gesprochen zur Abschaffung dieser Zustände. Die Angelegenheit wird schließlich dem Verband zur Begutachtung überwiesen und man hofft, daß dieser eine glückliche Lösung finden werde.

Hierauf sprach Herr Gabathuler, Chemiker des A. C. V. in Basel, über die gegenwärtige Lage des Milch- und Käsemarktes; seine Ausführungen fanden ebenfalls aufmerksame Zuhörer und lebhaften Beifall. Herr Angst gab noch einige Erläuterungen zu den Ausführungen des Vorredners.

Den Warenbericht erstattete Herr Kammermann, Verwalter der Zentralstelle des Verbandes. Seine Ausführungen, welche namentlich den Verwaltern der einzelnen Verbandsvereine wertvolle Winke gaben, fanden allgemeine Anerkennung.

Hierauf wird zur Wahl des Vorortes geschritten. Dieses Traktandum führte zu einer unerquicklichen Debatte, indem Herr Handschin (Niederschöntal) der gegenwärtigen Kommission eine Rüge erteilte, daß sie seit drei Jahren keine Konferenz mehr einberufen habe; er wünscht, daß in Zukunft solches nicht mehr vorkomme, falls der Vorstand des gegenwärtigen Vorortes die Arbeiten zu schwer finde, solle ein anderer Vorort gewählt werden; er schlägt Basel als Vorort vor. — Herr Schwob weist obigen Vorwurf zurück, indem er erklärt, der Vorstand habe bis jetzt immer noch seine Pflicht getan. Herr Rickenbacher (Birsfelden) schlägt hierauf Liestal wieder als Vorort vor. Somit sind vorgeschlagen Basel und Liestal. Die Vertreter von Basel lehnten jedoch zu Gunsten Liestals ab. In der folgenden Abstimmung wurde Liestal mit 21 Stimmen als Vorort gewählt. Basel erhielt trotz der Ablehnung noch Stimmen. Die Vertreter Liestals dankten für das ihnen bewiesene Zutrauen.

Als nächster Versammlungsort wurde vorgeschlagen: Pratteln, Frenkendorf und Waldenburg; Frenkendorf lehnte jedoch ebenfalls ab. In der darauf folgenden Abstimmung wurde Waldenburg mit 23 Stimmen als nächster Versammlungsort bestimmt; auf Pratteln fielen 14 Stimmen. Herr Erni verdankte namens der Vertreter von Waldenburg die Wahl.

Unter dem Traktandum Verschiedenes gab Herr Angst, Basel, Aufschluß über den Stand der Genossenschaftsmühle. Das Projekt ist nicht fallen gelassen worden, sondern es muß nur verschoben werden, bis es besser realisiert werden kann.

Um 6 Uhr endlich, nach 4stündigen Verhandlungen, erklärte der Präsident den Schluß der Konferenz und verdankte sowohl den Rednern ihre trefflichen Referate, als den anwesenden Delegierten ihr ruhiges Ausharren.

Die Genossenschaftszigarrenfabrik „Helvetia" in Menziken hielt, wie wir einer uns zugegangenen Mitteilung entnehmen, Sonntag den 4. März in Luzern ihre ordentliche Generalversammlung ab, die von 21 stimmberechtigten Teilnehmern besucht war. Die Genossenschaft fabrizierte im letzten Jahre 1,143,365 Stück Zigarren; die im Rechnungsjahr versandten Waren hatten einen Wert von Fr. 57,213. 80. An Arbeitslöhnen wurden ausbezahlt Fr. 13,096. 10. Die Aktiven betrugen am Jahresschluß zirka Fr. 64,000, die Passiven zirka Fr. 34,000, das Reinvermögen also zirka Fr. 30,000. Der Reservefonds beträgt Fr. 15,450. Die eingezahlten Anteilscheine und Obligationen betragen zirka Fr. 20,000 und werden mit 4 % verzinst.

Die Entwicklung des Geschäftes hatte in den letzten Jahren sehr zu leiden unter den Differenzen, die zwischen der Genossenschaft und der Gewerkschaft bestanden, die aber nun friedlich geschlichtet sind. Infolgedessen nahm die Generalversammlung einen ruhigen und befriedigenden Verlauf. Die Betriebsergebnisse der letzten Monate zeigen, daß das Geschäft nunmehr in kräftiger Aufwärtsentwicklung begriffen ist, und es kann deshalb unsern Vereinen und Genossen nur empfohlen werden, durch Abnahme von Anteilscheinen und Obligationen, also durch Vermehrung des Betriebskapitals der Genossenschaft, sowie durch Abnahme ihrer Produkte dazu beizutragen, daß das Geschäft stetig ausgedehnt werden kann und infolgedessen immer mehr in den Stand gesetzt wird, einen günstigen Einfluß auf die Regelung der heute noch ungünstigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Tabakindustrie auszuüben.

Haupttraktandum der Generalversammlung bildete die Statutenrevision. Als wesentlichste Neuerung bringen die neuen Statuten an Stelle des bisherigen fünfgliederigen

Vorstandes einen Verwaltungsrat von 12 Mitgliedern, von denen nur fünf am Sitz der Genossenschaft wohnen dürfen, und der aus seiner Mitte einen Vorstand bestellt. Als Zweck der Genossenschaft wurde festgelegt „die Fabrikation und der Verkauf von Zigarren und Tabaken, eventuell auch Zigaretten, unter für die beschäftigten Arbeiter möglichst günstigen Lohn- und Arbeitsverhältnissen, und die Förderung der Interessen der gesamten Arbeiterschaft."

Um den Absatz von Anteilscheinen zu erleichtern, wurden solche von 10 Fr. für Einzelmitglieder und von 20 Fr. für Korporationen beschlossen. Außerdem werden ausgegeben Anteilscheine von 50 Fr. und Obligationen von 50 und 100 Fr. Ferner wurden in die Statuten verschiedene Bestimmungen aufgenommen über das Verhältnis der Genossenschaft zur Arbeiterorganisation, die gewerkschaftlichen Pflichten der Arbeiter der Genossenschaft, die Erledigung von Beschwerden über den Geschäftsbetrieb, insbesondere die Arbeitsverhältnisse u. s. w.

Die neuen Statuten, die am 1. Juli in Kraft treten sollen, bieten uns die Gewähr, daß in Zukunft das Verhältnis der Genossenschaft zur Gewerkschaft ein gutes sein werde und daß berechtigte Wünsche der letztern auch ihre richtige Erledigung finden werden, daß also einem harmonischen Zusammenwirken mit der Gewerkschaft die Wege geebnet sind. Aber auch die Konsumgenossenschaften können sehr vieles tun, um die „Helvetia" zu fördern, und es konnte in dieser Beziehung der Generalversammlung mitgeteilt werden, daß die Verwaltung des Verbandes schweizerischer Konsumvereine das Versprechen gegeben habe, dafür zu wirken, daß die Konsumvereine die Produkte der „Helvetia" einführen und den Absatz derselben immer mehr zu heben suchen.

Zur Vornahme der Wahl des Verwaltungsrates nach den neuen Statuten und zur Beratung verschiedener Anträge (Anstellung eines kaufmännisch gebildeten Geschäftsführers ꝛc.) soll zu Ostern in Basel eine außerordentliche Delegiertenversammlung stattfinden. Der bisherige Vorstand soll noch bis zum Inkrafttreten der neuen Statuten im Amt bleiben.

Verband st. gallischer Konsumvereine. Sonntag den 11. März fand im Grünen Baum in Rorschach eine Delegiertenversammlung dieses Verbandes statt, die seine Konstituierung definitiv beschloß und an der, wie wir einem uns zugegangenen Bericht entnehmen, 40 Delegierte aus 24 Vereinen anwesend waren. Nach dem Verlesen und Genehmigen des Protokolls der Versammlung vom 11. Februar wurde auf Antrag des Konsumvereins in St. Gallen beschlossen, auf Artikel 9 der Statuten, die Höhe des Jahresbeitrages betreffend, zurückzukommen. Nach der neuen Fassung soll nun per Jahr und per Mitglied 5 Rp. erhoben werden. Der Vorstand des Verbandes wurde bestellt aus den Herren Weßner in Gams als Präsident, Stauder in St. Gallen, Mannhart in Wallenstadt, Lutz in Altstätten und Huber in Rorschach.

Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit dem Lebensmittelgesetz. Nach eingehender Diskussion gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Die Delegiertenversammlung der st. gallischen Konsumvereine begrüßt lebhaft das Referendum gegen das Lebensmittelpolizeigesetz und ersucht die Konsumvereine, sich energisch an der Unterschriftensammlung zu beteiligen."

Zum Schlusse kam auch noch die Stellungnahme des st. gallischen Finanzchefs in Sachen der Umsatzsteuerfrage zur Sprache. Allerdings soll es sich bei dieser Steuer angeblich nur um die Großwarenhäuser handeln, aber die Konsumvereine haben nach den Erfahrungen der jüngsten Zeit alle Ursache anzunehmen, daß es auch auf sie und nicht nur auf die Warenhäuser abgesehen sei. Die st. gallischen Konsumvereine tun deshalb gut, früher aufzustehen als es s. Z. bei dem neuen Steuergesetz der Fall war, und sich energisch gegen einen neuen Beutezug auf die Ersparnisse ihrer Mitglieder zu wehren.

Milchkonsumentengenossenschaft. In Zürich, Kreis III, hat sich, wie die Blätter melden, eine Milchkonsumentengenossenschaft konstituiert, die ihren Betrieb am 1. Mai a. c. beginnen wird.

Altstätten (St. Gallen). Der Allgemeine Konsumverein von Altstätten und Umgebung hat in seinem 7. Geschäftsjahre, abgeschlossen auf 31. Dezember 1905, neuerdings einen Zuwachs von 66 Mitgliedern erfahren, so daß die Gesamtzahl nun 405 beträgt. Der Umsatz vermehrte sich um zirka Fr. 24,000 und erreichte im ganzen Fr. 74,158. Der darauf erzielte Einnahmenüberschuß betrug Fr. 2888. 86 und wurde folgendermaßen verwendet: Einlage in den Reservefonds Fr. 288. 88, Einlage in den Baufonds Fr. 144. 44, Rückvergütung Fr. 2296, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 159. 54. Die Warenvorräte figurieren in der Bilanz mit Fr. 36,876, wozu noch ein Mehlvorrat im Werte von Fr. 1598. 62 tritt; im Verhältnis zum Umsatze ist das ein bedeutender Betrag, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß vier Lokale ausgerüstet sind und auch infolge des neuen Zolltarifs auf einigen Artikeln ansehnliche Mehrankäufe stattfanden. Die Beteiligung der Mitglieder am Warenkonsum läßt noch viel zu wünschen übrig; die Mehrzahl versteht noch nicht genügend, welch mächtigen Hebel die konsumgenossenschaftliche Betätigung bildet zur Vermehrung des Volkseinkommens. 358 Mitglieder blieben mit ihren Bezügen unter Fr. 300, und nur 13 bezogen über Fr. 500. Das Anteilscheinkapital beträgt Fr. 2955, das Obligationenkapital Fr. 5000.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde in Rebstein eine Ablage errichtet. Der Verein hat nun Fuß gefaßt in vier Gemeinden: Altstätten, Leuchingen, Hinterforst und Rebstein. Die Mitglieder sind auf das Genossenschaftliche Volksblatt abonniert.

Baden. (K.-Korr.) Unsere Generalversammlung vom letzten Sonntag war von etwa 120 Mitgliedern besucht, das schöne Wetter mag wohl viele vom Besuche abgehalten haben. Die Jahresrechnung und die Rechnung für den Neubau in Ennetbaden wurden ohne Diskussion genehmigt. Auf Antrag des Vorstandes wurde der Ankauf einer Liegenschaft (30 Aren Land und ein neues Haus, in welchem sich unsere Filiale im sogenannten Schönauquartier befindet) um die Summe von Fr. 61,000 beschlossen. Bis Ende dieses Jahres ist einer außerordentlichen Generalversammlung ein neuer Statutenentwurf vorzulegen, der den im Laufe eines Jahrzehnts veränderten Verhältnissen Rechnung trägt. Die zwei im Austritt befindlichen Vorstandsmitglieder Burgherr und Glattfelder wurden wieder bestätigt und dem Kassier und dem Aktuar die Besoldung erhöht. Das alte Verkaufslokal beim Kunstgütli wird der Lesesaalkommission auch für 1906 wieder gratis überlassen. In $2^1/_2$ Stunden waren die Geschäfte erledigt

Burgdorf. Der 9. Jahresbericht unseres dortigen Verbandsvereins konstatiert mit Befriedigung die unaufhaltsam fortschreitende Entwicklung des Konsumvereinswesens. Die Mitgliederzahl beträgt nun 290 gegenüber 280 im Vorjahre, und der Umsatz erreichte in den zwölf Monaten der Berichtsperiode Fr. 63,471. 30 gegenüber Fr. 45,666. 20 in den zehn vorhergegangenen Monaten. 227 Mitglieder blieben mit ihren Bezügen unter Fr. 300, während 13 die Summe von je Fr. 500 überstiegen. Der Einnahmenüberschuß, nach Ausrichtung einer Rückvergütung von 5 % auf den Bezügen, betrug Fr. 1394. 30 und wurde verwendet wie folgt: Einlage in den Reservefonds Fr. 961. 30; Gratifikation an die Angestellten Fr. 192. 25; Entschädigung an den Vorstand und die Rechnungsrevisoren Fr. 160; Vortrag auf neue Rechnung Fr. 80. 75. Der Warenvorrat figuriert in der Bilanz mit Fr. 33,107. 15. Das eingezahlte Stammkapital beträgt Fr. 5484. 45, der Reservefonds Fr. 4566. 55. An Sparkassageldern sind von

den Mitgliedern deponiert worden Fr. 15,044. 75. Im Berichtsjahre wurden Fr. 2375 bar einbezahlt, sowie Fr. 393. 90 Rückvergütungen und Fr. 343. 05 Zinsen stehen gelassen. Die Rückzahlungen betrugen nur Fr. 215. 10. Die Mitglieder des Vereins sind auf das Genossenschaftliche Volksblatt abonniert.

Oerlikon. Wir finden über die Generalversammlung unseres Verbandsvereins in Oerlikon im „Volksrecht" vom 12. März folgenden Bericht:

„Gestern Sonntag den 11. März hielt die Konsumgenossenschaft in Oerlikon eine außerordentliche Generalversammlung ab. Hauptgegenstand der Verhandlung war die Uebernahme des Milchhandels durch die Genossenschaft. Eine bereits früher bestellte Kommission teilte sich in eine Mehrheit und eine Minderheit. Beide Referenten lösten ihre Aufgabe aufs beste. Der Mehrheitsantrag ging nicht auf Ablehnung des Milchhandelbetriebes, sondern nur auf Verschiebung desselben, bis günstige Lokalitäten mit den dazu gehörenden Einrichtungen erstellt seien. Der Minderheitsantrag ging dahin, daß man mit 1. Mai den Milchbetrieb durch die Konsumgenossenschaft an Hand nehmen solle. Die Diskussion wurde reichlich benützt, und es ließ sich leicht erkennen, daß der Minderheitsantrag die Mehrheit finden werde, da die vorliegenden Offerten die teils berechtigten Bedenken stark überwogen. Es wurde denn auch in geheimer Abstimmung der Minderheitsantrag (Uebernahme des Milchhandels mit 1. Mai) mit 56 Stimmen zum Beschluß erhoben, der Antrag Verschiebung erhielt 17 Stimmen, enthalten haben sich 3 Stimmen. Wir gratulieren der Konsumgenossenschaft Oerlikon aufs wärmste zu diesem Unternehmen und hoffen, daß zu den gesammelten Unterschriften noch eine schöne Anzahl von Konsumenten sich gesellen werde und daß jeder als Genossenschafter seinen Mann stellen werde zum Gelingen des schönen Werkes.

Als zweites Traktandum kam die Frage der Erstellung eines neuen Magazingebäudes zur Behandlung, da infolge der Entwicklung der Genossenschaft das alte Magazin nicht mehr länger ausreicht. Das Begehren wurde von der Versammlung gutgeheißen, und es werden Pläne und Kostenvoranschlag an der Generalversammlung im Mai oder Juni vorliegen.

Das neue Gebäude soll auf den schönen Platz der Liegenschaft zum Baumacker zu stehen kommen. Ferner wurde der Verwaltung der verlangte Kredit zur Renovierung der Liegenschaft zum Baumgarten bewilligt. Zum Schluß wurde die Unterzeichnung der Unterschriftenbogen zum Referendum gegen das Lebensmittelpolizeigesetz warm empfohlen, da die Arbeiterschaft das größte Interesse am Nichtzustandekommen dieses konsumentenfeindlichen Gesetzes hat."

Olten. (G.-Korr.). Der Konsumverein in Olten erzielte im abgelaufenen 43. Betriebsjahre bei einem Totalumsatz von Fr. 1,178,310. 32 gegen Fr. 1,060,438. 70 im Vorjahre einen Netto-Betriebsüberschuß von Fr. 137,854. 34. Auf die einzelnen Geschäftszweige verteilt sich derselbe wie folgt:

Waren	Fr. 87,542. 65	Bäckerei	Fr. 10,840. 68
Wein	Fr. 14,929. 70	Bier	Fr. 5,782. 34

Hierzu kommt noch der Einnahmenüberschuß auf dem Kapital- und Mietzinsen-Konto von Fr. 8,768. 97 = Fr. 137,864. 34.

Mit dem Saldovortrag pro 1. Januar 1905 von Fr. 4611 stehen total Fr. 142,475. 34 zur Verfügung.

Der Verwaltungsrat beantragt eine Rückvergütung von 10 % an die Mitglieder. Als Einlagen in den Reservefonds sind Fr. 20,206 und in den Dispositionsfonds Fr. 7961. 50 vorgesehen. Auf den Liegenschaften und der Ofenanlage wurden Fr. 7111. 20, auf den Mobilien Fr. 3930. 95 und auf den Maschinen Fr. 2098. 75 abgeschrieben.

Die Sparkassaeinlagen, welche vom 1. April 1906 hinweg à 4 % verzinst werden, sind per Ende 1905 auf Fr. 47,966. 20 angewachsen. Während des Berichtjahres sind 421 Mitglieder aufgenommen worden und ist die Zahl derselben auf 3256 gestiegen. Die durchschnittliche Jahreskonsumation pro Mitglied beträgt ca. Fr. 361.

Die Mitglieder sind auf das Genossenschaftliche Volksblatt abonniert.

Turgi. Der 32. Rechnungsabschluß unseres dortigen Verbandsvereins lautet wiederum befriedigend. Die Mitgliederzahl nahm um 10 zu, von 544 auf 554, und der Warenumsatz belief sich auf Fr. 241,165. 61 gegenüber Fr. 230,191. 42 im Vorjahre. Der Einnahmenüberschuß betrug Fr. 43,309. 71 und soll folgendermaßen verwendet werden: den Mitgliedern 14 % Rückvergütung auf ihren eingeschriebenen Bezügen, Fr. 34,510; Abschreibungen auf dem Mobilienkonto Fr. 334. 40; Abschreibung auf den Immobilien Fr. 1500; Einlage in den Reservefonds Fr. 500 (jetziger Stand Fr. 16,292. 21); Vortrag auf neue Rechnung Fr. 6465. 31. Die Verwaltung hat sich leider noch nicht entschließen können, durch Herabsetzung der Warenpreise die Rückvergütungsquote etwas zu ermäßigen; wie wir schon oft bemerkten, sind 14 % entschieden des Guten zu viel.

Der Verein hat auch die Vermittlung von Brot und Milch an die Hand genommen; der Konsum in ersterem Artikel belief sich auf Fr. 37,289, während für Milch Fr. 12,004. 65 vereinnahmt wurden.

Zug. (Korr.). Die allgemeine Konsumgenossenschaft in Zug besammelte sich Samstag den 3. März zu einer außerordentlichen Tagung, um verschiedene Fragen von Wichtigkeit zu erledigen.

Nach erfolgter Genehmigung des Protokolls machte der Genossenschaftspräsident, Hr. H. Heller, verschiedene Mitteilungen über die Vorkommnisse der letzten Zeit. Wir erwähnen daraus, daß die schwebenden Differenzen mit den Milchlieferanten nun endgültig erledigt sind; ein neuer Vertrag ist mit dem bisherigen Lieferanten abgeschlossen worden.

Die Sparkasse ist auf Neujahr 1906 einer Spezial-Kommission übergeben und damit der erste Schritt zu ihrer Selbständigmachung getan worden. Die Einlagen erreichten pro 31. Dezember 1905 bereits die Summe von rund Fr. 30,000.

Der Genossenschaftsrat hatte sich mit verschiedenen Gesuchen um Errichtung neuer Ablagen zu befassen, und zwar in Zug selbst, wie auch in den Ortschaften Walchwil und Arth-Goldau. Aus verschiedenen Gründen kann aber vorderhand diesen Begehren nicht entsprochen werden.

Der Mitgliederbestand ist per 31. Dezember 1905 auf 409 angewachsen. Der Umsatz im 1. Halbjahre betrug Fr. 92,450, gegenüber den gleichen sechs Monaten im Vorjahre Fr. 21,200 oder 23 % mehr; hiervon entfallen auf das neue Depot in Menzingen Fr. 8000. Aus diesen Zahlen darf für das gesamte Geschäftsjahr auf einen Mehrumsatz von ca. Fr. 40,000 gerechnet werden.

In Bezug auf die Referendumsbewegung gegen das Lebensmittelpolizeigesetz ladet der Präsident namens des Genossenschaftsrates zu lebhafter Unterzeichnung der Unterschriftenbogen ein.

In Oberwil beantragte der Genossenschaftsrat eine Ablage zu errichten, und die Versammlung erteilte hierzu die Vollmacht.

Die gegenwärtigen, absolut unzulänglichen Zustände bezügl. Lagerung der Brennmaterial-Vorräte rufen gebieterisch einer schnellen Abhilfe. Auf Antrag des Genossenschaftsrates wird dem letztern der Auftrag erteilt, auf künftige ordentliche Generalversammlung ein oder zwei Projekte mit Kostenvoranschlag ausarbeiten zu lassen für eine einfache kleine Magazinbaute für Holz und Kohlen, event. mit Waschküche-Anbau, sowie für einen zweistöckigen Neubau auf der Nordseite der Neustadt-Liegenschaft, mit Magazinen oder Geschäftsräumen.

Endlich beabsichtigt der Genossenschaftsrat, bezüglich des Ladenschlusses an Sonntag Nachmittagen in interessierten Kreisen eine Verständigung anzustreben, eventuell selbständig vorzugehen.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

England und Schottland.

Der Anteil der Arbeiter an den Produktivgenossenschaften. Ueber den Einfluß der in den Produktivgenossenschaften Beschäftigten auf die Kapitalaufbringung und die Verwaltung der Genossenschaften bringt die Februarnummer der „Labour Gazette", des Organs des britischen Arbeitsamtes, interessante Details, die aus den Angaben zusammengestellt wurden, die von 391 Produktivgenossenschaften (insgesamt 412) jenes Landes geliefert wurden. Es geht daraus hervor, daß die Mitgliederzahl dieser 391 Produktivgenossenschaften sich nur zu 5,4 % aus den darin Beschäftigten zusammensetzt, daß vom gesamten Anteilscheinkapital 5,9 % von den in den Betrieben Beschäftigten herrühren und daß diese letzteren 8,2 % der Vorstandsmitglieder liefern. Von den Angestellten, die in den 391 berichtenden Produktivgenossenschaften tätig waren, waren 40,6 %, d. h. nicht ganz die Hälfte, Mitglieder der Genossenschaften. Untersucht man die Produktivgenossenschaften in Bezug auf den Anteil, der den darin Beschäftigten an der Verwaltung eingeräumt wird, so kommt man zu folgenden Resultaten: In 297 Betrieben, die 74,8 % der Gesamtproduktion der Genossenschaftsbetriebe darstellen, sind die Angestellten gar nicht im Vorstand vertreten; in 60 weiteren Genossenschaften mit 9,2 % der Gesamtproduktion sind zwar einzelne Angestellte im Vorstande, aber sie bilden darin die Minorität; einzig in 34 Betrieben, die 13,7 % der Gesamtproduktion darstellen, haben die Angestellten im Vorstande die Majorität.

Es geht aus diesen Angaben hervor, daß der Einfluß, den die Arbeiterschaft durch die Produktivgenossenschaften auf die Produktion zu erlangen hofft, ein äußerst geringer ist, wie denn überhaupt der Versuch zur Lösung des Problems der Arbeiterfrage durch die Produktivgenossenschaften als verfehlt zu betrachten ist.

Genossenschaftliches Volks-Blatt

Inhalt von Nr. 11 der Wochenausgabe vom 16. März 1906:

Sind die Konsumvereine bauernfeindlich? — Ereignisse der Woche. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton.

Inhalt von Nr. 6 der Hauptausgabe vom 17. März 1906:

Sind die Konsumvereine bauernfeindlich? — Der größte Konsumverein der Welt. — Vermischtes. — Allerlei aus aller Welt. — Nachrichten aus dem Genossenschaftsleben. — Wirtschaftliche Fürsorge durch die Konsumgenossenschaften. — Pünktlichkeit. — Die Ausschaltung von Arbeitskräften durch die Konsumvereine. — Gemeinnütziges. — Ratgeber der Hausfrau. — Feuilleton.

BADENER Schnebli Bonbons
Biscuits & Waffeln
Reichhaltige Auswahl
in
feinsten, haltbaren
Bonbons, Biscuits
und
Neu! Waffeln Neu!
Suprême, Frucht, Milch, Mignon,
Eis, Sugar-Vanilla, Mandeln, Eicheln,
Dessert-Waffeln „TELL", hochfein,
5 Cts.-Waffeln etc.
Beste, modernste Einrichtungen.
Muster zu Diensten.
A. Schnebli & Söhne BADEN

Tapioka KNORR
in gelben Paketen, sehr leicht verdaulich, zu Suppen u. Puddings.
Für Magenleidende vielfach ärztlich empfohlen.

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

Bürsten-, Besen- u. Pinselfabrik Walther in Entfelden, Aargau.
Reellste, beste und billigste Bezugsquelle
für Bürstenwaren, Reisbesen und Pinsel. Mechanischer Betrieb.

E. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Tabak-, Cigarren- u. Kaffee-Essenzfabrik **J. G. Geiser, Langenthal.**
Spezialitäten: **Helvetia Cigarren, Berner Bouts, Kiel Ia. u. Vevey Courts.**
Vorzügliche Rauchtabake, offen und in Packeten.
Zucker- und Kaffee-Essenz, anerkannt beste Qualität.

Fabbrica Tabacchi in Brissago
(fondée en 1847).
Spécialité en Cigares **Virginie** (Véritables Brissago),
Toscana & Cavour.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Die besten!
Chocolats et cacao
de **Montreux,** SÉCHAUD & FILS

GRISON Chocolat — Cacao.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Chs. Müller & Co., Chur. Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

CACAO SUCHARD BEVORZUGTE MARKE.

Dr. A. Wander, Bern. (Firma gegründet 1865).
Dr. Wanders Malzzucker, 36jährige Spezialität der Firma. Hustenbonbons, feinste Confiseriewaren. — Himbeersyrup, Citronensaft, Backpulver. Puddingpulver. Vanillinzucker.

LENZ-BURGER
Confitüren & Gelées
Gemüseconserven
Compotesfrüchte
Fruchtsyrupe
Feinste Qualität. Billige Preise.
Conservenfabrik LENZBURG v. HENCKELL & ROTH.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

MAGGI's Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
mit dem Kreuzstern
Fabrik von MAGGI's Nahrungsmitteln Kempttal.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig.
Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Romatour, Limburger, Double Crême, fette Stangenkäse
liefert in jedem Quantum franko Fracht und Zoll
W. H. Schmidt, Ulm a. Donau.

Palmin H. Schlinck & Cie.
feinste Pflanzenbutter Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Buttersiederei
M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Schenker & Hunziker, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche.
Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten:
Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel.
Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzügliches Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-, Glätte- und Putzpräparate.

Engler & Cie. A.-G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik
Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett, Speisefett ꝛc.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX“ von Redard & Cie. in Morges
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf“** und „Edelweiß“. Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Stearinkerzen
in vorzüglichster Qualität in allen Sorten und Packungen, sowie Weihnachtskerzchen, Wachskerzen und Wachsrödel liefern zu billigsten Tagespreisen **F. Peter-Riedweg & Co., Luzern.**

Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie., Biel.
Spezialitäten: Terpentinölseife, Marke: 3 Tannen,
Oelseifen, Marke: Le Vapeur, La Rose.
Schnyders Teigseife in Metallverpackung.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife“.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. —
Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen“, Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der Centralschweizerischen **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,** sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk. Bodenwichse.

Luchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant“, gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.**

Schuhfabrik Wolliger & Co., Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte. Spez.: Waschp. „Rapide“ u. „Norma“, Chem. Seife „Ast“ z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin“, Fußboden-glanz „Modern“, Chlorkalk-herm. verp., Hochglanzfett „Simplon“

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel, Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Heinrich Franck Söhne, Basel. Gegr. 1822.
Anerkannt beste Produkte in Kaffeezusatz
in Kisteln, rosa Paketen. Homöopath Dr. Katsch.
Schutzmarke: Kaffeemühle.

Mech. Korkwarenfabrik Dürrenaesch (Aargau).

Korkzapfen (Bouchons) jeder Größe und Feinheit.
Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis.

Corsettenfabrik Kreuzlingen.

Erstklassige Bezugsquellen für **Corsetten.**

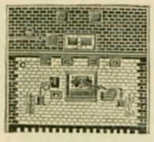
Schweizerische
Verbandstoff-Fabrik
H. Russenberger, **Genf.**
Liefert Konsum-Vereinen:
Billige **Watten** und Binden.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanz erzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Hussett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylen gas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Milch und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Backöfen mit indirekter Kohlenfeuerung
Bestes Heissluftsystem (Ohnemus)
Kostenvoranschläge, fachmännischer Rat erteilt sofort und kostenlos
EMIL BEUTEL, BASEL.
Backofen mit $1^1/_2$ Etagen

Hans Zumstein, vormals **Aug. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.

Brillant-„Kronen“-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

Ansichtskarten. Stets das neueste nur leicht verkäuflicher Karten sehr billig. Verlangen Sie jeden Monat Mustersendungen. Großartig sortiert. Erste Quelle für Wiederverkäufer. Spezialgeschäft für Postkarten **F. Oesch-Müller, Bern,** Passage von Werdt.

J. J. Künzli & Cie., mechanische Zwirnerei und Stickerei Strengelbach (Aargau)
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate wie Baumwoll- und Wollstrickgarne sowie fertige Strümpfe, Socken und Unterkleider.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.